

Jane Martin

Lebenszeichen

(Vital Signs)

Deutsch von URSULA GRÜTZMACHER-TABORI

F 730

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Lebenszeichen (F 730)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

1. Anfänge
2. Erleuchtet
3. Kokain-Hotline
4. Dreißig Stunden
5. Enzyklopädievertreter
6. Kalter Krieg
7. Truck Stop
8. McDonald's
9. Geschäftsfrau
10. Mußezeit
11. Impotenz
12. Leguan
13. Ich liebe dich
14. Brathähnchen
15. Hors d'œuvres
16. Kunstschütze
17. Choral
18. Schlagzeug
19. Lotto
20. Eichelhäher'
- 2.1. Graceland
22. Vaters Kreis
23. Abtreibungsstaatsanwältin
24. Überraschung
25. Duke Pharsee
26. Keine Persönlichkeit
27. Alptraumtochter
28. Bienen
29. Ein Moment
30. Gestohlene Leben
31. Spiderman
- 32'. Achterbahn
33. Schlüsse

Anfänge (Beginnings)

Also, ich bin — äh, na ja, immer besser am ... äh ... also, am Anfang, zu Beginndas sagt man mir wenigstens, dass ich, äh ... am Anfang ... von ... bei ... na ja, von fast allem, am besten bin. Von Beziehungen ... von Jobs, ohne Frage von Jobs ... von Reisen, immer besser, wenn die Reise losgeht ... bei der Vorspeise ... nach der Vorspeise will ich schon gar nichts mehr ... das ist wohl ... na ja, ich nehme an, wissen Sie, das ist so eine Art Verhaltensmuster ... sagt man mir wenigstens. Also. Am Anfang verstehen Sie, am Anfang scheine ich nicht, nie, zu wissen, was ich ... Alles scheint ganz ... vielversprechend ... romantisch ... sehr romantisch und dann, während ich das noch denke, merke ich, dass ich schon mittendrin bin ... na ja, und für mich ist die Mitte ... wie Flugangst ... Panik, mittendrin zu sein ... mitten im Kuddelmuddel ... und äh, seltsamerweise kommt mir die Mitte sinnlos vor ... und natürlich möchte keiner mit einer zusammen sein, die sich sinnlos vorkommt, also das war's dann schon wieder. Aber äh ... merkwürdigerweise ... na ja, Ende ... ich habe nichts gegen das Ende, weil ... das Ende näher am Anfang also ... äh... bin ich wahnsinnig erleichtert ... wirklich. ... Weil ich weiß, dass ich am Anfang gegläntzt habe, fühle ich mich am Ende. besser. Irgendwie. Also ehrlich ..., der Fairness halber ... na ja; versuche ich die Leute darauf hinzuweisen, verstehen Sie, dass der Anfang; na ja, das Ende ist. Aber das bringt nichts, weil ... und das ist das Schlimme daran, mich meistens die logischen Denker interessieren, die äh, die natürlich gern weiterkommen, so dass wir nie am Anfang stehen bleiben, und daher, äh, klappt es nicht. *(Sie setzt sich auf einen Stuhl. Eine zweite Frau erscheint.)*

Erleuchtet (Supreme Light)

Alle Worte in Klammern werden vom männlichen Partner gesprochen.

Hi, ich bin in einer Art moralischem Dilemma und würde mich gern mit dir beraten! Unser Höchstes Wesen und Pfeiler der universalen Erleuchtung, Er mit den tausend Augen, Uraja Pradesh Mahavia, möge Er ewig leuchten, der die Jünger der Freude aus jedem Staat und sechzehn Nationen um sich geschart hat um seinen Tempel in Butte, Montana, zu errichten, hat vibrations aus der Höhe empfangen, dass sein deutscher Schäferhund Rusty bei mir zu liegen wünscht. Nein, wirklich. Ich weiß, dass dieser mein Körper nur der Kelch für den Fluss ist, der stetig fließt und dass die Lust ein Geschenk des materialisierten Ichs zur geistigen Freude der anderen ist, aber das hier kotzt mich echt an. Ich habe meinen Chevy verkauft und den Erlös weggegeben. Ich habe mein Bankkonto überschrieben und den Ring der Tochter der freudigen Armut entgegengenommen. Ich habe in den sechs Monaten Latrinenarbeit immer und immer wieder die Simplizitäts-Suren gesungen und das mit freudigem Herzen, während wir vierhundert Tonnen Felsgestein aus der Bucht heranschleppten um den Palast des Weltfriedens und der Erotischen Meditationen zu erbauen, aber alles hat seine

Grenzen. (Neun Generationen...) Stimmt, neun Generationen von Erleuchteten wohnen in jedem Mikrojota der Worte meines Meisters, aber ich bin in Trenton, New Jersey, geboren und in diesen Scheißhaufen trete ich nicht! (Laura!) Also, dann bleibt mir nicht mehr viel zu sagen übrig als das: Ich schenke dir meinen parabolischen Gebetsteppich und die Gebetsperlen der sechsten Stufe. Mein Zelt und mein Bettzeug verbrenne ich. Ich zerschneide den Mantra-Faden, der mich mit dem kommenden Universum verbindet, und der Laden hier kann mich mal, Larry. Was ich jetzt will, ist ein saftiger Doppelwhopper mit Pommes frites, ein kühles Helles und die erste Methodistenkirche, an der ich vorbeikomme. Rudyard Kipling hatte Recht — Westen und Osten sind zwei verschiedene Schuhe. Man soll sich keiner Religion verschreiben, die die eigene Mutter nicht buchstabieren kann.

Kokain-Hotline (Cocaine Hotline)

Kokain-Hotline, guten Morgen. Ms. Bottendorf am Apparat um Ihnen zu helfen den Teufelskreis der Verzweiflung zu durchbrechen. Ah-hah, ah-hah, ah-hah. Also, wenn Sie sich so aufführen, weiß ich wirklich nicht, wie wir Ihnen helfen sollen. *(Legt auf)* Verdammt noch mal, bringt mir vielleicht endlich mal jemand 'ne Pepsi-Light, bevor ich ausraste und die Zunge in meinen Panasonic-Bleistiftanspitzer stecke!? In was für einer Gesellschaft leben wir eigentlich!?

Das Telefon klingelt, sie nimmt den Hörer ab.

Kokain-Hotline, guten Morgen. Ah-ha. Ah-ha. Ah-ha. Ah-ha. Immer schön langsam. Also, Cornelia, Sie wollen einen Rat von mir? Ich gebe Ihnen einen Rat. Sagen Sie ihm, Sie lassen ihn im Regen stehen, aber auf der Stelle. Ah-ha. Dann hat er eben Pech gehabt. Sagen Sie ihm, wenn er Hilfe braucht, kann er Ihnen einen Brief schreiben. Da scheißt der Hund drauf, Cornelia. Streichen Sie ihm den Sex und die Knete. Kriegen Sie raus, was ihm am wichtigsten ist, Cornelia, und genau den Scheiß streichen Sie ihm! Wenn Sie nicht handeln, und ich meine, bevor der Tag um ist, wird er sich sein Leben lang auf Ihrer Blümchensteppdecke auskotzen. Ja, tun Sie's oder lassen Sie's, ich habe noch drei Anrufe in der Leitung. *(Legt auf. Steht auf)* Eins möchte ich allen hier in der Kokain-Hotline sagen: Das Schiff geht unter, mit Mann und Maus, die Pepsi-Light ist uns nämlich ausgegangen. Keine Gesellschaft ist in der Lage, ohne die ständige Versorgung mit Diät drinks, auf die man sich verlassen kann, sich selbst zu helfen. Und jetzt mach ich 'ne Pinkelpause. Lasst mich wissen, wenn das Land bankrott gemacht hat.

Dreißig Stunden (30 Hours)

Jeder darf circa dreißig Stunden reden, dann wird nur noch wiederholt. Normalerweise hat jeder circa zwölf Stunden für die Familie, zehn für seine

Vergangenheit, fünf für die Scheidung, drei für sein gegenwärtiges Leben und vielleicht 'ne Dreiviertelstunde für seine Weltanschauung. Meiner Erfahrung nach ist fast jeder drei Verabredungen lang interessant, was bedeutet, dass man meistens mit ihm im Bett war, bevor man merkt, dass er wiederkäut. Der beste, den ich je gehört habe, schaffte zweihundert Stunden, aber alles über Suzuki-Motorräder, todlangweilig. „Drehzahlmesser blah ... Ansaugstutzen blah, blah ... Vergaser an der Honda/Webco 350 blah, blah, blah.“ Eine von diesen Pausen, wo ein Engel durchs Zimmer schwebt, wäre eine wahre Erholung gewesen. Alle zehn Jahre sollte man vor einer Prüfungskommission auftreten, die einem anschließend eine Note für Konversation auf die Stirn tätowiert. Auf diese Weise könnte man weg, bevor jemand sein Pulver verschossen hat. Haben Sie schon mal versucht, sechs Jahre Ehe in sechs Stunden Konversation unterzubringen? Wenn's keinen Klatsch, Kinder oder Supermärkte gäbe, wären neunzig Prozent aller Ehen sprachlos. Die einzigen, die sich nicht an die Zeit halten, sind hochneurotisch, hoffnungslos narzisstisch, Alkoholiker im Endstadium oder haben gefährliche kriminelle Neigungen. Alles in allem ein trübes Bild.

Pause

Sagen Sie was.

Enzyklopädievertreter (Encyclopedia Salesman)

Ach, ich liebe sie, diese jungen Männer, die Enzyklopädievertreter, mit ihren leuchtenden Augen und Seelen. Immer adrett gekleidet, jeder Zoll wie ein Mormonenmissionar, wenn Sie mich fragen. Nie wird man einen Fettfleck auf ihrer Krawatte finden, ganz undenkbar, das gibt es gar nicht. Ach, sie kommen um dem Geist Tribut zu zollen und entsprechend kleiden sie sich. Ich stehe in allen Kundenkarteien: Encyclopedia Britannica, World Book, Compton's, House of Knowledge, Facts Illustrated; auf allen. Ich habe immer einen kleinen Extrahappen für sie bereitstehen, ein Quiche vielleicht und etwas Gemüsesaft, nichts Schweres. Dann setze ich mich mit klopfendem Herzen in die Diele, damit ich gleich beim ersten Läuten an der Tür bin. Alles ist so wunderbar formell, dass ich mich an Zeiten erinnert fühle, als es noch so etwas wie Gesellschaft gab. Und Umgangsformen. Ich schiebe die Ohrensessel im Wohnzimmer zurück, damit er seine Musterbände, Prospekte, Farbtafeln und Graphiken ausbreiten kann, und kuschle mich mit meinem Tee aufs Sofa und die Konversation belebt sich und trägt uns davon wie Engel auf einer Wolke. Für gewöhnlich beginnen wir mit dem brasilianischen Regenwald und arbeiten uns über die Sterne und Sternsysteme bis zur jiddischen Literatur und den Haskala-Traditionen vor und manchmal bricht die Dunkelheit heran, ohne dass wir es bemerken, und die Atmosphäre ist wie parfümiert von unseren Gedanken. Ach, wenn es noch ein Geistesleben gibt, dann in Enzyklopädieverkäufen. Und diese Jungs, diese lieben, lieben Jungs, denen ist es, wenn man ihnen den Scheck überreicht hat und sie aufbrechen, geradezu ein

Bedürfnis einem die Hand zu küssen und zu lächeln, bis einem fast das Herz bricht.

Kalter Krieg (Cold War)

Also, ist mir ... wirklich ... irgendwie ... peinlich ... aber na ja, ich sag's wie es ist ... der Kalte Krieg fehlt mir. Echt. Es war gar nicht so ... o mein Gott ... gar nicht so übel Angst vor den Russen zu haben. Wenigstens hat es Reagan erträglich gemacht. Heute sind die beiden wie Relikte aus einer alten .Wochenschau, aber in meinem Kino sind sie noch immer zu sehen. Es ist, als müsste man seinem Präsidenten sagen, dass sein Hosenstall offen steht. Pssst, George ... George ... komm aus dem Panzer, George ... heutzutage fährt man nicht mehr im Panzer rum, glaubt mir. Aber ohne die Russen, Mann, wen soll ich jetzt hassen? Mich wahrscheinlich. Früher konnte, ich mir sagen, Mann, Cathy, du bist ja total am Arsch, was für 'n scheißreglementiertes Leben du führst, aber ... war ja nichts dabei, versteht ihr, weil WUMM! Adios! Nuklearer Winter.

Jetzt plötzlich muss ich mit mir selber leben, versteht ihr?. Herrgott, wer will das? Ab sofort kein Lenin, kein Marx, kein Kommunismus. Als Erstes wollten sie McDonald's von uns. McDonald's. Stellt euch vor. Ihr wisst, was das bedeutet. Das bedeutet; dass wir demnächst bis zum Arsch in Styroporassen und Dosenlaschen sitzen. Eine einzige große Welt sagt ihr? Ein großes Maul käme eher hin. Ein Gierschlund, eine Weltzunge, ein Universalkropf, der alles auffrisst, was im Kühlschrank ist, und dann, Mann, dann gehen wir wieder aufeinander los, nur noch gemeiner und noch hungriger und bis obenhin voll gedröhnt, bis wir in einem Schweinekoben enden, uns wegen ein paar Kartoffelschalen die Kehlen aufschlitzen und das ein unveräußerliches Recht nennen.

He, erinnert ihr euch an das Graffiti an der Berliner Mauer? „Wir kamen, wir sahen, wir haben ein bisschen eingekauft?“ Einkaufen, schön und gut, nichts dagegen, aber ... ich weiß auch nicht ... vielleicht fehlt's mir an Einfühlung. Ich habe Angst, okay? Guckt mich nicht so an, ich bin liberal. Okay, dann irre ich mich. Sagt ihr mir, was ich denken soll.

Truck Stop (Truck Stop)

Ich? Ich war Kellnerin im einzigen Nackt-Truck-Stop in West Virginia. Der Laden schlug ein wie 'ne Bombe. Alle waren splitterfasernackt, die Köche, die Kassierer, die Mädels, alle eben. Im Dezember losten wir aus, wer die Tische direkt neben der Tür bedient. Eines Tages jedenfalls macht 'n Typ mit 'nem Zwölfzylinder, 456 PS Detroit Diesel, bei uns Rast. Er schlüpft in meine Nische: weißer Seidenanzug, Krawatte mit Diamantnadel. Sagt, er wär's, der einzige, Reverend Billy Frost, mit seinem Gottesdienst auf sechzehn Rädern und der Privatnummer vom Heiligen

Geist. „Gott mit Ihnen, kleines Fräulein“, sagt er, „ich bringe Sie ins Paradies oder an die Speichen des Feuerrads. Aber jetzt genehmige ich mir erst mal einen koffeinfreien Cappuccino und eine halbe Portion Hüttenkäse, und wenn es weitergeht, Señorita, dann können Sie gern aufsteigen.“ Wirft mir seinen Seidenmantel über die Schultern, reicht mir den Arm, führt mich an den Brummifahrern vorbei zu 'ner schneeweißen Kutsche, wo mit Flammenschrift ‚Auferstehungsexpress‘ draufsteht. „Immer rauf mit Ihnen, kleines Fräulein“, sagt er, „lassen Sie den Staub der Straße hinter sich.“ Seine Augen waren ruhig wie bei einem Falken im Aufwind, da bin ich rauf.

Er sang seine Hymnen, verkündete das Wort Gottes und bumste mich auf dem Weg nach Laramie, Wyoming, siebenmal. Bei einer koreanischen Schnelppizzeria am Highway setzte er mich an die Luft. Enttäuscht? Nee, den Luxus kann ich mir nicht leisten, Seemann. Ich muss jedem, der keine Waffe oder Blut an den Schuhen hat, erst mal trauen. Ich sag dir was. Kauf mir 'n Bier, fahr mit mir nach Palm Springs und erzähl mir, was du so draufhast.

McDonald's (Arby's)

Was einem die Pauker in der Schule nicht beibringen, ist, wann Schluss ist, Honey. Sonst hätte ich mir glatt zwölf Jahre und zwei Ehen erspart. Irgendwann sagte mein Zweiter zu mir: „Setz dich, Marjorie Ann, seit sieben Jahren setzt du mir Hörner auf, seit sechs Monaten hast du nicht mit mir geschlafen, seit zehn Tagen nicht mit mir gesprochen, heute Nachmittag habe ich die Scheidung eingereicht, es ist besser, ich sag's dir, damit dir's auffällt, wenn ich weg bin.“ (*Lacht*) Ich seh nicht schlecht aus und ich amüsiere mich gern, aber ich merke nie, wann Schluss ist. Man sagt, es ist nicht Schluss, bevor nicht Schluss ist? Mann bei mir ist Schluss, na ja, wenn eben Schluss ist, und manchmal ist erst Schluss, wenn doppelt Schluss ist. (*Lacht*) Ich war drei Tage mit 'nem Architekt von McDonald's in Acapulco. (*Pause*)

Und ich hab immer gedacht, diese Dinger kommen wie Pilze über Nacht aus dem Boden geschossen, Sie nicht? (*Lacht*) Er sagt, wenn man eine Struktur hat, merkt man, wann sie sich selbst erfüllt, und dann wäre es auf ganz natürliche Weise zu Ende. Wie ein Kreis, sagt er. Wenn man einen Kreis zieht, wüsste man, wann er zu Ende ist. Honey, sag ich zu ihm, der Haken ist nur, dass man das schon verdammt genau weiß, bevor man überhaupt anfängt mit dem Kreis, also was ist so toll daran? Ich für meinen Teil hab in meinem Leben schon 'ne ganze Menge merkwürdiger Figuren zusammengesetzt, aber wie'n Doppelwhopper hat noch keine ausgesehen! Ich fang was an und mach's so lange, bis mir was Glänzendes ins Auge sticht, wie eine Elster. Wie ich die Sache sehe, sitzt ein verdammt krummes Ding neben dem anderen. Passen einfach nicht zusammen, habe ich Recht?

Am dritten Tag mit dem Architekten warten wir auf den Lift und aus heiterem Himmel macht er mir 'nen Antrag! Ich war so baff, Schätzchen, ich hab ja gesagt. Die Lifttür geht auf, er rein ... fällt vierzehn Treppen tief in den leeren Schacht. Na ja, er hat's überlebt, aber von Heirat war keine Rede mehr. (*Lacht*) Den Kreis

schließen. Äh-äh, nicht meine Art, Darling. Wenn man am Anfang schon nach dem Ende schießt, fängt es gar nicht erst richtig an. Und mit etwas anfangen, Honey, das ist nun mal meine Spezialität.

Geschäftsfrau
(Business Woman)

Ich glaube nicht, Mr. Carlyle, dass in dieser Frage ein wesentlicher Dissens zwischen uns besteht. Ich bin bereit und willens unsere Preise künstlich zu senken und Sie zu einem Preiskampf zu zwingen, denn ich habe Anlass zu der Vermutung, dass unsere Taschen etwas tiefer sind und unser Markt etwas besser dasteht, und ein Vögelein hat mir gesungen, dass wir nicht dasselbe Bedürfnis nach Liquidität haben wie Sie. Im Geschäftsleben, und ich bin sicher; dessen sind Sie sich bewusst, gibt es einen natürlichen Ausleseprozess — wie mein Vater zu sagen pflegte: „Wenn man abtreten muss, muss man abtreten.“ Ich bin der Meinung, dass Sie Ihren Anteil gehabt haben, und auf anständige, sehr anständige Weise sind Sie zu einem überflüssigen und jawohl, auch wenn ich es nicht gern sage, zu einem hemmenden Faktor auf einem expandierenden Markt geworden. Ihre Alternative, Mr. Carlyle, ist entweder verkaufen oder den Laden dichtmachen. Florida winkt, Mr. Carlyle, sicherlich keine zu unerfreuliche Perspektive, wenn man bedenkt, wie viel Zeit Sie schon auf dem Golfplatz verbracht haben. Und nun — ich bin zum Lunch verabredet und Sie sind zum Lunch verabredet, Wenn Sie sich also mit Ihren Leuten abgestimmt haben, rufen Sie doch bitte zurück. Ach, noch etwas. Ich weiß es zu schätzen, dass Sie in all den Jahren unserer Zusammenarbeit peinlich darauf bedacht waren, mich als Gleichgestellte und Kollegin zu behandeln und nicht nur als Ihre Tochter. Seien Sie unter den veränderten Umständen versichert, dass ich mich ebenso verhalten werde. Und jetzt muss ich rennen.

Mußzeit
(Quality Time)

Anna, Anna, Schatz, die Rutschbahn ist zu heiß, Schatz, nicht ohne. Badehose rutschen. Nein, nein, nein.

Billy, Billy! Geh hinter der Schaukel weg! Weiter, noch weiter. Du weißt, was Mommy über Schaukeln gesagt hat.

Anna, Anna, manche Leute sehen es nicht gern, wenn wir keine Badehose anhaben. Auch wenn es unnormal ist. Komm, Süße, hol dir ein Handtuch von Mommy.

Greg! Lass ihr Haar los! Ja, ich weiß, es ist deine Lokomotive. Nein, sie mag das nicht, Greg, sie schreit.

Kleine? Gib ihm die Lokomotive zurück, Schätzchen, sonst wird er sehr böse. Es ist seine Lokomotive. Gib ihm die Lokomotive ...

Anna, nicht auf den Sandhaufen ... Ja, ich weiß, zu Hause ist es erlaubt ... O Gott, Anna ... schütte es zu ... tu Sand drüber ... mit dem Fuß ... nein, nicht mit der Hand! Billy, Anna, soll das wegtun ... Billy ... nicht mit dem Plastikeimer, Billy ...

Greg, lass das! Sie will nicht in den Reifen. Gut. Nein. Sie will nicht auf die Wippe. Nicht mit Sand schmeißen, Billy. Greg, wisch sie nicht da unten ab. Ihre Mommy mag das nicht.

Anna, nicht in den Brunnen!

Billy. hör auf, am Schorf rumzukratzen.

Man schlägt keine fremden Mommies, Greg. Tut mir Leid. Tut mir Leid. Tut mir Leid.

Billy!

Eine Pause. Sie beobachtet das Gemetzel.

Mußezeit.

Impotenz (Impotence)

Der Möbelwagen fährt ab. Ich forsche nach einer Reaktion in mir. Was fühle ich? Ich könnte vor Freude an die Decke springen. Die Ehe ist futsch, er ist futsch, die Möbel sind futsch, ich fühle mich toll! Dann mache ich den Fehler und guck in den Spiegel. Wem soll das gefallen? Sofort bin ich deprimiert. Wie hässlich ich bin. Aber macht nichts. Gleich in der ersten Woche drei Verabredungen. Okay, zwei waren verheiratet, aber als Verabredungen zählen sie trotzdem. Ich bin begeistert und schlafe mit allen dreien. Es stellt sich raus, dass alle was gemeinsam haben. Alle drei sind impotent. So was sagt einem keiner, wenn man sich scheiden lässt. Melly, was ist das? Ich hatte befürchtet, Männer, die noch zu haben sind, seien Egomane und strotzten nur so vor Überheblichkeit und Herrschsucht. Stimmt nicht, es sind liebe, verletzte Jungs, die sich irgendeinen sexuellen Bazillus eingefangen haben. Sie winden sich in Qualen, sie weinen, sie toben, man muss Kleenex mit ans Bett nehmen. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass zwischen zehn Uhr abends und sieben Uhr morgens alle Männer Notfälle sind — die armen Kleinen! Mit welchen Ängsten sie leben müssen! Völlig fixiert auf das, was sie nicht im Griff haben. Total bestimmt von einem irrationalen Muskel. In dem leidenschaftlichen Glauben befangen, dass dies das einzige ist, was zählt. Dass man ihnen trotz allem, was sie sonst erreicht haben, auf die Schliche gekommen

ist. Einer von ihnen hat mir erzählt, es sei so, als würde er einen Leichnam zwischen den Beinen schaukeln. Und meine Aufgabe ... meine Aufgabe ist es, das hinzubiegen. Oder die Untröstlichen zu trösten. Und all dieser ... Schmerz steigert sich ... wegen fehlender sechs Sekunden der Hingabe zu einer entsetzlichen Panik. Und so, Melly, so hat mein Traum von sexueller Freiheit ausgesehen. Mensch, wie sehne ich mich nach der Geborgenheit einer miesen Ehe.

Leguan (Iguane)

Ich hatte mal 'nen kleinen Leguan. Silbergrün. Ich machte ihm 'ne rote Schleife um, weil er so viel rumflitzte. Ich hielt ihn im Schatten. Er war vom Flohmarkt, ein Geschenk zu Halloween. Die Frau von meinem Bruder wollte ihn nicht im Haus haben. Ich war da weniger pingelig. Ich hab ihm regelmäßig Fliegen zu fressen gegeben. Was der verdrückt hat. Dann fing ich was mit 'nem Hundetrainer an, 'nem Vietnamveteran. Richtig netter Typ, zurückhaltend. Lernte ihn draußen auf der Jagd-und-Angel-Ausstellung kennen. Er hatte Unterarme wie meine Taille. Und 'n Pistolenhalter unter der Achsel. Sogar im Bett. An einem Nachmittage hören wir Platten von den Grateful Dead, trinken Cola-Rum und haben 'n irren Spaß zusammen. Plötzlich fährt er hoch und setzt sich kerzengrade im Pullman-Bett auf. „Überfall“, brüllt er. Zieht seine 45er. „Invasoren!“ Seine Pupillen sind riesengroß, die Nasenlöcher gebläht. „Ihr schneidet mir die Eier nicht ab!“ Fängt an rumzuballern. Ich drück mich platt ans Kopfende. Er schießt das ganze Magazin leer. Überall im Wohnwagen sind Löcher und Fetzen vom Leguan. Ich glaube, du hast ihn erwischt“, sage ich. „Scheißvietcong“, sagt er. Fällt um und pennt vierzehn Stunden am Stück. Ich hab nie versucht den Leguan zu ersetzen. Na ja, es gibt eben Sachen, die sollte man nicht haben, so wie die Welt ist. Und dann gibt es Sachen, die sollte man nicht tun, aber davon will ich gar nicht erst anfangen.

Ich liebe dich (I love you)

Ich liebe dich. Bis jetzt musste ich immer auf gut Glück lieben. Ich konnte es zwar so nennen, aber ich wusste, es hatte ein Verfallsdatum und war nur gerade auf dem Höhepunkt dessen, das, wie ich wusste, auf dem absteigenden Ast war. Wenn ich sagte: „Ich liebe dich“, wies ich damit nur auf eine bestimmte Kreisposition hin. Auf ein Kurvenmaximum. Jemand war schön und das liebte ich. Jemand ließ seine Maske fallen und das liebte ich. Jemand schaffte es, dass ich mich selber vergessen konnte, und das liebte ich. Aber nie, nicht ein einziges Mal, war ich so verrückt, mich zu verlieren. Sobald ich es sagte, passte ich auf, dass ich es im Griff hatte, und ich wusste, Wiederholung würde es töten. Die entscheidende Erkenntnis brachten mir die Paare in den Restaurants, die beim Essen kein Wort sagen. Ich wusste, irgendwann würde alles in Schweigen enden. Bis du mir

Sicherheit gabst ... Egal, was es ist, du hörst zu. Stell dir das vor. Die meisten Menschen hören nur so lange zu, bis sie einen haben. Du hörst zu, also kann ich mich ernst nehmen, also kann ich dich ernst nehmen, also höre ich zu. Es ist wie ein Wunder. Ich liebe dich.

Brathähnchen (Fried Chicken)

Dann fragt er mich, wo sein Essen bleibt, und ich sage, is' schon fast Mitternacht. Er packt mich am Haar und sagt, hol mir mein Fressen. Ich sage, hol's dir selber. Er schlägt mir die Handkante ins Gesicht und ich höre mein Nasenbein krachen. Er schleift mich in die Küche und ich wehre mich. Er dreht das Gas an und presst meine Hand auf die Flamme. Hol mir 'n Bier, sagt er. Ich tu's. Mein Fressen, sagt er, da stecke ich die Hand in 'ne Plastiktüte mit Eis und fang an ein Hähnchen zu braten. Er sagt, erst waschen, Blut am Fressen will ich nich. Ich murmele: Fick dich, und er wirft die Bierdose nach mir. Trifft mich an der Brust. Er schmeißt mich auf den Boden und sagt, wenn du gefickt werden willst, na schön, dann fick ich dich. Er zerreißt mir das Kleid und macht es von hinten. Dann sagt er, bring mir mein Hähnchen. Ich bringe es ihm. Er isst es auf und setzt sich vor den Fernseher und sieht sich 'n Spiel' an. Er schläft ein. Ich hole Spiritus, schütt ihn ihm über den Kopf und zünde ihn an. Er klatscht an sich rum wie nach 'nem Schwarm Mücken, richtet sich dann kerzengerade auf und fragt, brennt was? Dann rennt er direkt in die Glastür zur Veranda und kriecht draußen. Ich schalte auf 'nen anderen Kanal und gucke mir Miami Vice ,an, aber es ist eine Wiederholung. Dann habe ich dich angerufen. Meine Hand tut mir weh. Oh, mein Gott.

Hors d'œuvres (Hors d'œuvres)

Eine herzliche, heitere Frau in weißer Kellnerjacke

Schon seit 'ner Reihe von Jahren reiche ich bei den Partys der Weißen die Hors d'œuvres rum. Ich mag sie. Die Weißen, mein ich. Die Hors d'œuvres sind mal so, mal so. Aber weil „die Weißen“ ein bisschen zu allgemein ist, sage ich einfach Tiffany und William zu ihnen, okay? Tiffany und William sind ein bisschen gehandicapt, aber sonst kommen sie noch prima zurecht: Vielleicht habe ich nicht den richtigen Durchblick, aber was sie ganz sicher können, ist Hors d'œuvres essen und einen mit dem Vornamen anreden. Tiffany und William, die haben schon Probleme, aber, Herrgott, wer hätte die nicht. Das Hauptproblem ist die Sache mit dem Humor. Sie lachen nie, nicht mal, wenn sie einen ganzen Haufen Weiße sehen, die Hors d'œuvres essen, und ein paar Schwarze, die sie bedienen. Ich lach die ganze Zeit. Tiffany mag das, sie freut sich, wenn ich vergnügt bin. William, ich sage natürlich Mr. Barnes, der sagt immer zu mir: „Was macht die Kunst, Lona?“ Und ich sage: „Alles in bester Ordnung, Mr. Barnes, bis auf den

Rücken.“ Und er sagt :“Nun ja, Lona, wir werden nicht jünger.“ Dann lächelt er und nimmt sich zwei Stück Hühnerleber im Speckrock und klopft mir auf den Rücken. Tiffany, die tätschelt mich immer und fragt, was mein Töchterchen macht, und ich sage: „Henry geht’s gut“, und dann tätschelt sie mich wieder und sagt, sie hätte ein paar abgelegte Kleider von ihrem Töchterchen, ob ich die haben will. Tiffany lässt die Hühnerleber im Speckrock immer aus.

Dann sind sie auch immer so in Gedanken. So sechs-, siebenmal im Jahr gehe ich auf der Straße an ihnen vorbei, aber sie sehen mich nicht. Na, vielleicht wenn ich meine Hors d’ oeuvres bei mir hätte.

Ja, ich mag die Weißen. Hmm. Tiffany und William. Die freuen sich so, wenn alles in Schuss ist, wenn sie sich hübsch machen und auf die Jagd gehen, Tennis spielen und Hors d’oeuvres essen. Die Ärmsten. Ich hab das Gefühl, sie sind ein bisschen ... na, Sie wissen schon ... nicht ganz richtig. Aber unsereins kann nicht die ganze Welt in Ordnung halten. Das weiß ich. Wir können ihnen nur gute Häppchen geben und nett zu ihnen sein und hoffen, dass sie es sich so schön wie irgend möglich machen im Leben. Irgendwie sind sie einem eine Lehre. Kann nicht jeder schwarz sein.

Kunstschütze (Trick Shot)

Mein Name ist Adlerauge, einhundertfünfzig Prozent Sehkraft. Ich bin Kunstschütze. Ich schieß euch in ‘ne Kupferplatte von fünfzig mal fünfzig mit achtundvierzig Schuss das Porträt von jedem amerikanischen Präsidenten. Roosevelt mit vierundfünfzig wegen der Zigarre. Ich schieß den Docht von ‘ner Kerze oder durchsiebe ‘ne Cola-Dose mit sechs Löchern, bevor sie auf ‘m Boden ankommt. Auf dem Louisiana-State-Rummel verknallte ich mich in eine libanesische Seiltänzerin, Mademoiselle Sofie, und wir schwirrten zusammen ab. Sie war rank und schlank wie ‘ne Gerte, mit Schlafzimmersaugen und Haaren bis zu den Waden. Ich brachte ihr ‘n paar einfache Tricks bei wie zum Beispiel den Silberdollarwurf, weil’s nämlich einen Moment gibt, wo er nicht steigt oder fällt, sondern in der Luft steht, aber meistens machte sie den „Halter“. Sie hielt Aprikosen, langstielige Rosen und eine Ballerina aus Glas, die ich ihr aus der Hand schoss. Wir tingelten über alle Jahrmärkte am Arsch des Südens, bis es zu kalt zum Schießen war. In einem Billigmotel in Tupelo, Mississippi, erwischte ich sie im Bett mit ‘nem Dompteur, frisch aus dem Knast, der hatte so ‘ne richtig miese Schimpansen- und Pekinesen-Basketballnummer. Am nächsten Tag auf ‘nem Tausend-Buden-Flohmarkt, als sie das Pik As hielt; hab ich ihr die Hand abgeschossen. War wirklich nicht meine Absicht, aber das erklären Sie mal jemand unter diesen Umständen. Wahrscheinlich bleibt einem gar nichts anderes übrig als allein auf Tour zu gehen. Die Liebe ist nun mal ein seltsam Ding und es gibt nicht viele, die ‘ne kurze Affäre mit jemand anfangen, der so schießt wie ich. Verdammst aussichtslos ‘ne Karriere und ‘ne langfristige Beziehung unter einen Hut zu bringen. Wissen Sie, als ihre Hand auf den Boden fiel, da hielt sie noch die Karte. Ich war wirklich verblüfft. Komisch, dass man so ‘n Meisterstück nur einmal im Leben hinkriegt.